

# Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner



Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 t.ägig 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolfs-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

**Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn**  
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz

Nr. 138

Montag, den 16. Juni 1941

93. Jahrgang

## Staatsakt in Venedig

### Feierlicher Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt

Am 15. Juni ist in Venedig von dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, dem königlich italienischen Minister des Auswärtigen Graf Ciano und dem kaiserlich japanischen Votschafter in Rom, Horikiri, einerseits und dem kroatischen Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch andererseits ein Protokoll über den Beitritt Kroatiens zu dem am 27. September 1940 zwischen Deutschland, Italien und Japan abgeschlossenen Dreimächtepakt unterzeichnet worden.

#### Ciano: Dauerhafte Zusammenarbeit

Nach der feierlichen Unterzeichnung des Protokolls über den Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt hielt der königlich italienische Außenminister Graf Ciano eine Ansprache, in der er unter anderem sagte:

Als im September 1940 Deutschland, Japan und Italien in Berlin das Dreimächteabkommen schlossen, war es nicht unsere Absicht, eine vorübergehende Vereinigung von Staaten allein im Gedanken an den Krieg zu schaffen, sondern die dauerhaften Grundlagen für eine allgemeine Zusammenarbeit zu legen, an der alle Nationen teilnehmen konnten, die den Wunsch haben, zusammen mit Deutschland, Japan und Italien die Sehnsucht der Völker nach einer Weltordnung zu verwirklichen, die sich auf Gerechtigkeit gründet, auf jenen Frieden mit Gerechtigkeit, der stets das hohe Ziel der großen Führer ist, die unsere Geschicke leiten, und den sie mit ihrem Genie und dem Sieg der Waffen für Europa und die Welt zu sichern wissen werden.

Wir haben die Unabhängigkeit Kroatiens als einen Akt der Gerechtigkeit begrüßt, als einen jener vielen Akte der Gerechtigkeit, durch die die Fehler und die Schuld des Versaillesystems wieder gutgemacht und dank dem eisernen Willen des Führers und des Duce die Wege zur Durchföhrung der Lebensrechte der Nationen geöffnet wurden, die wir von einer neuen Ordnung zur Förderung des Wohlfstandes, der Stabilität und der Sicherheit der Völker geschäftigt sehen wollen.

Der Krieg, den das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien zu Lande, zur See und in der Luft gegen England führen, hat diese Voraussetzungen und dieses Ziel, während wir gleichzeitig bereits mit der spontanen Zusammenarbeit der befreundeten Völker die Fundamente für den zukünftigen Frieden legen. Dies ist die Bedeutung des Dreimächteabkommens und der fortschreitenden Erweiterung seines Kraftfeldes, die darin zum Ausdruck kommt, daß um Deutschland, Japan und Italien sich immer neue Nationen scharen, die im Triumph dieser gemeinsamen Politik ihre Geschicke gesichert sehen wollen.

#### Kroatische Erklärung

Der kroatische Staatsführer Dr. Ante Pavelitsch gab am Schluß des feierlichen Staatsaktes in Venedig namens der kroatischen Regierung eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

Heute ist mir die Ehre zuteil geworden, das Protokoll zu unterzeichnen, durch das sich Kroatien den Grundsätzen vollends anschließt, welche die Völker Italiens, Deutschlands und Japans bei der Zusammenfassung der Kräfte zur Neuordnung Europas und Asiens befeelen. Dieser Akt ist für das kroatische Volk von großer und entscheidender Bedeutung, da uns zwei Monate nach Auserhebung als Staat und Nation ermöglicht wird, in die Gesellschaft der Staaten einzutreten, die, erneuert durch soziale und politische Revolutionen, von der Genialität

ihrer Führer befeelt und von der Zustimmung ihrer Völker getragen werden. Wir sind stolz, in dieser Vereinigung von Mächten mitzuwirken, nachdem der unabhängige Staat Kroatien bereits durch die Tat seiner Auserhebung sich bewußt an die Seite jener Staaten gestellt hat, die die alten demokratisch-parlamentarischen Systeme verwerfen und mit umfassendem Gerechtigkeitsgefühl ihre hohen politischen Aufgaben erfüllen.

Die Unterzeichnung des Beitritts Kroatiens zum Dreimächtepakt fand in dem historischen Dogenpalast von Venedig statt. Der feierliche Unterzeichnungsakt vollzog sich in dem mit Wandgemälden von Tizian und Tintoretto geschmückten, prunkhaften Senatorensaal. Venedig selbst bot ein Bild von einzigartiger Schönheit. Die ganze Stadt prangte im Festschmuck von Tausenden von Fahnen Deutschlands, Italiens, Japans und Kroatiens, sowie der übrigen dem Dreimächtepakt beigetretenen Mächte. So erlebte die ewige Lagunenstadt diese neue Etappe auf dem Wege des von den Achsenmächten geföhrten europäischen Neuaufbaues.

#### Triumph der Neuordnung

Der junge kroatische Staat hat mit seinem Beitritt zum Dreimächtepakt die Linie seiner Politik fortgeföhrt. Dank den Erfolgen der verbündeten deutschen und italienischen Heere sind die Kroaten von einer fremden Herrschaft befreit worden, einer Herrschaft, die auch im Zwangsblut von Versailles haftere. Der sogenannte jugoslawische Staat hat keinen Bestand gehabt, weil ihm die gerechte Grundlage fehlte. Die Kroaten haben bei ihren Befreier den Anschluß gesucht, der ihnen ihre Zukunft sichert. Durch den Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt ist das Kraftfeld, das von diesem Pakt ausgeht, erweitert worden. Zusammen mit den anderen Nationen, die sich um die Weltpartnerschaft Deutschlands, Italiens und Japans bereits geschart haben, wird Kroatien nunmehr Gelegenheit finden, an der Neuordnung Europas und an der Sicherung des Friedens mitzuarbeiten. Das neue Europa marschieret. Es triumphieret über das System von Versailles, weil es die Lebensrechte der Nationen anerkennt.

Unwillkürlich denken wir bei dem Beitritt Kroatiens zum Dreimächtepakt an die Verhandlungen, die vor noch nicht allzulanger Zeit führende Männer des jugoslawischen Staates führten, und die dann am 25. März d. J. zur Unterzeichnung des Dreimächtepaktes durch den damaligen Ministerpräsidenten Zvetkovich und den Außenminister Cincar-Markovic führten. Diese Männer glaubten den Bestand des Staates durch den Anschluß an die Mächte der Neuordnung sichern zu können. Als sie von dem Unterzeichnungsakt in Wien nach Belgrad zurückkehrten, wurden sie verhaftet. Eine von England besetzte Offizierskette, in deren Händen sich der junge König Peter befand, zerriß die eben abgeschlossenen Abmachungen und verkaufte den jugoslawischen Staat an England. Die Folge war sein Untergang und der völlige Zerfall, aus dem die Freiheit Kroatiens entsprang.

Dr. Pavelitsch, der seinen Namen unter das Dokument von Venedig gesetzt hat, geht in die Geschichte des kroatischen Staates als der Befreier ein, der sein Volk gelöst hat aus fremden Ketten, und der ihm den Weg frei gemacht hat in eine neue, große Zukunft, für die die drei Mächte Deutschland, Italien und Japan die Garanten sind.



Die historischen Stunden in Venedig.

Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Außenminister Graf Ciano begeben sich vom Bahnhof Venedigs zu dem Motorboot, das den Reichsminister des Auswärtigen auf dem Canale Grande nach dem Hotel Daniele, wo er Aufenthalt nahm, brachte. (Bildtelegramm Weltbild-Wagenborg-M.)

#### Britischer Geleitzug zerföhrt

Kampfflugzeuge vernichteten westlich Gibraltar fünf Schiffe mit 21 000 BRT.

DNE, Berlin, 15. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Kampfflugzeuge stellten in den heutigen Morgenstunden im Atlantischen Ozean westlich Gibraltar einen stark gesicherten Geleitzug bewaffneter feindlicher Handelsschiffe. Der Geleitzug wurde zerföhrt. Fünf Schiffe mit insgesamt 21 000 BRT. wurden durch Bombenverluste vernichtet.

#### Der Eroberer von Solum

Das Ritterkreuz für Oberstleutnant Knabe.

DNE, Berlin, 15. Juni.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Knabe, Kommandeur eines Kradschützenbataillons.

#### Jahrzehnte zum Wiederaufbau nötig

Gebäudebeschäden in den letzten drei Monaten veranschlagt Amerikaner schildet keine Londoner Einbrüche

Der Korrespondent des USA-Nachrichtenbüros Associated Press, Drew Middleton, der von einem Amerikaurlaub nach London zurückkehrte, schreibt, in den letzten drei Monaten hätten sich die Zerstörungen in der britischen Hauptstadt verfhäuft. Im März sei es noch möglich gewesen, an fünf bis zehn Häuserblöcke vorüberzugehen, ohne einen Schaden zu bemerken. Heute lägen an jeder Ecke gewaltige Schuttberge. Das Herz Londons sei schwer getroffen. Tausende hätten ihre Wohnung verloren, Tausende ihre Lebensweise ändern müssen. London habe, so fährt Middleton fort, jetzt einen gewaltigen Respekt vor der deutschen Luftwaffe. In Vollmondnächten wagten es nur wenige Menschen in ihren eigenen Betten zu schlafen. Ein großer Teil der Bevölkerung lebe buchstäblich unterirdisch.

Die Wirkung der Ruinen der britischen Hauptstadt auf Besucher, die nach wenigen Wochen wieder nach London kämen sei schrecklich. Im letzten Winter habe man noch versucht, den Schutt wegzuräumen und die Fenster mit Pappe zu schließen. Jetzt, so schließt Middleton seinen Bericht, würden Monate vielleicht Jahre nötig sein, nur um die Schäden festzustellen. Der Wiederaufbau Londons aber würde Jahrzehnte dauern.

## Dr. Ley im deutschen Elfaß

### Jubelndes Bekenntnis der Bevölkerung zum Reich

Am Sonntag traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley im deutschen Elfaß ein. In der festlich geschmückten Stadt Mühlhausen, der alten Garnisonstadt des Reichsmarschalls Hermann Göring, begrüßte ihn begeisterte Jugend unter wehenden Hakenkreuzfahnen. Ehrenstürme der neugebildeten SA bildeten Spalier.

Da sind sie zusammengekommen, 10 200 Männer, die dem Führer geschworen haben, seine Sache zu der ihrigen machen, politischen Leiter des wiedergewonnenen Elfaß. Viele von ihnen gehörten dem früheren „Opfering“ an, den im stillen wirkenden Nationalsozialisten in den Zeiten der Fremdherrschaft. Sie kommen vom Rhein, von den Vogesen, von der Schweizer Grenze, von der alten deutschen Reichsstadt Zabern und dem nie vergessenen Straßburg. Dr. Ley geht durch die langen Reihen der Politischen Leiter. Kein Haus ist ohne die Fahne des Großdeutschen Reiches. Nicht gedrängt umfäumt die Bevölkerung den Marktplatz.

Gauleiter Wagner erinnert an die erste schwere Zeit des Aufbaues. In einem Jahr sei eine tiefgreifende Revolution durchgeführt worden, und die elfaßische Bevölkerung habe dabei tapfer die Hand mit angelegt.

Dr. Ley spricht dann mit dem Idealismus der Kampfgeübten Bannträger Adolf Hitlers. Klarheit und Wahrheit, ein fester Glaube an unser Volk haben uns das Vaterland zurückerobert. Dazu gehört auch ein nie erlahmender Fleiß. Laßt nicht nach, denkt immer daran, daß ihr als Politische Leiter nichts für euch wollt, daß ihr für das Volk da seid, daß ihr Adolf Hitler gehört! Seid hart gegen euch selbst. Dann wird euch das Volk vertrauen! Die Elfaßer jubeln dem Reichsorganisationsleiter zu.

Am Nachmittage marschieren 50 000 Menschen mit Fahnen und Schilbren ihrer Betriebe auf. Es werden immer mehr! Dies Bekenntnis zu Führer und Nation gleicht einer Volksabstimmung. Jeder fühlt die Wahrheit der Worte, die Dr. Ley über die Massen hinausruft: „Kraft seines Blutes ist das Elfaß zurückgekehrt zum Reich“. Ein spontaner Beifallsorkan der Zehntausende steigt empor, als der Reichsorganisationsleiter sich zum Sprecher für alle macht: „Es ist heute das höchste Glück für jeden von uns, Deutsche zu sein!“

